

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einchl. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Anzeigenpreis: für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 80 Pf., im Restameteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.

№r. 200

Dienstag den 27. August 1918

45. Jahrg.

Gewaltiger Durchbruchversuch bei Bapaume gescheitert.

Der Weltkrieg.

Kein Verhandeln mit Deutschland.

Aus Washington wird berichtet: Senator Lodge sprach im Senatsauschuss für auswärtige Angelegenheiten zum Heeresgesetz und warnte vor der hinterhältigen deutschen Friedensstimmungs- mache. Der Friede muß diktiert, er darf nicht mit Deutschland verhandelt werden, damit es sich wieder in den Weltkriege zu fügen. Am einzelnen müssen Deutschland folgende Friedensbedingungen aufzulegen werden: Vollständige Wiederherstellung Belgiens, bedingungslose Herausgabe Elsaß-Lothringens und der italienischen Gebiete Oberitaliens, Sicherheit Griechenlands, Unabhängigkeit Serbiens, Polens und der Slawen, Selbständigkeit Rußlands von deutscher Herrschaft einschließlich derjenigen russischen Gebiete, die durch den Vertrag von Brest-Litowsk entfremdet wurden. Ferner muß Konstantinopel zu einem Freieiland gemacht werden. Vaskatina darf nie wieder unter türkische Herrschaft zurückkehren. Die wichtigste von allen Friedensbedingungen ist, daß die Angelegenheit der Türkei, nämlich die Angelegenheit und die Tschad-Östwater, unabhängige Staaten werden müssen. Diese im Verein mit Polen werden dem Vornach Deutschland nach dem Osten im Wege stehen. Was das deutsche Volk betrifft, so bestehe notwendigst niemand daran, es zu vernichten. Wir sind nicht im Krieg, um den Versuch zu machen, Deutschlands Regierungsform zu ordnen, das müssen die Deutschen selbst tun.

Die Kämpfe im Westen

Der deutsche Abendbericht besagt: Berlin, 24. Aug., abends. (Amtlich.) Stampf zwischen Carpe und Somme. Englische Angriffe südöstlich von Arras und neuen Vorstöße sind gescheitert. Südwestlich Bapaume gewann der Feind östlich von Thiépval Boden. Mehrfache englische Angriffe von östlich Albert bis zur Somme brachen verlustreich zusammen. Zwischen Ailette und Aisne wurden Angriffe der Franzosen abgewiesen.

Der Heeresbericht vom Sonntag lautet: **Westlicher Kriegsschauplatz.**
Heeresgruppen Kronprinz Ruprecht und Herzog Albrecht von Württemberg.
Erfolgreiche Vorfeldzüge südwestlich von Ypern. Weiterseits von Bailleul und nördlich des La Bassée-Kanals schlugen wir feindliche Teilangriffe vor unseren Linien ab.

Zwischen Arras und der Somme setzte der Engländer seine Angriffe fort. Starke, von Panzerwagen geführte Infanterie stieß am frühen Morgen zwischen Neuville und St. Eperver vor. Sie brachen unter schweren Verlusten vor unseren Linien zusammen. An St. Eperver heftige Kämpfe wichen behelfsgemäß auf der Kampflinie östlich des Dries aus. Auch vor Mory schetterten Angriffe des Feindes. Starke feindliche Kräfte stürmten mehrfach gegen unsere nach den Kämpfen des 23. August westlich Wahagnies-Bapaume-Marlancourt verlaufende Front an. Schwerpunkt der Angriffe und der Einbruch zahlreicher Panzerwagen war gegen Bapaume selber gerichtet. Die Angriffe brachen zusammen.
Leutnant Engelhardt schob hier in den letzten Tagen 8 Panzerwagen zusammen.

Gegen unsere von der Ancre abgesehen Linien drängte der Feind hartnäckig an und brach am Nachmittag aus Bourcolette und Bojeres heraus zum Angriff gegen Martinpuich-Basentin vor. Preussische Truppen stießen im Gegenangriff gegen die Flanke des Feindes und warfen ihn über Bojeres hinaus zurück. Von östlich Albert bis zur Somme ludte der Feind in mehrfachen starken Angriffen unsere Linien zu durchstoßen. In heftigem Aufsturm gegen die Mitte der Kampffront führte der Feind wieder zahlreiche Panzerwagen voran. Breußen, Sellen und Württemberg schlugen den Feind zurück. Sie stießen ihm bis La Boilelles und über die Chauffée Albert-Bray hinaus nach und fügten ihm schwerste Verluste zu. Die hier nach Abschluß der Kämpfe aus der Geländefront weit in den Feind hinein vordringende Linie wurde während der Nacht zurückverlegt.

Vor der Somme bis zur Düe blieb die Gefechtsfähigkeit von Artilleriebesatzungen und kleineren Infanterieeinheiten nördlich von Roye und westlich der Düe befrucht.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 26. Aug. (Großes Hauptquartier.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppen Kronprinz Ruprecht und von Voehn.
Vorfeldzüge bei Bailleul und nördlich der Carpe. Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserer Feuerlinie. Vizefeldwebel Goebel stieß mit seinem Maschinengewehrpaar 4 Panzerwagen, Unteroffizier Gene mit leichtem Mörserwerfer 3 Panzerwagen zusammen.
Weiterseits Bapaume legte der Feind zwischen St. Leher und Marignin seine Angriffe fort. Hoher Einbruch in Infanterie und Panzerwagen sollte hier den Durchbruch durch unsere Front erzwingen. Wo der Feind im Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen war, trugen feindliche Kräfte den Angriff immer wieder erneut vor. Seine Angriffe sind im großen gescheitert.

Im Einzelnen war der Verlauf der Schlacht etwa folgender: Der Feind drang in unserer westlich von Mory, westlich von Bapaume-Martinpuich verlaufende Mitte ein. Nördlich von Bapaume brachen östliche Verstärkungen und Detachen den Feind am Strand von Martinpuich-Nordreit und westlich von Bapaume aus Stößen. Weitere Angriffe brachen vor diesen Linien zusammen. Südwestlich von Bapaume stieß der Feind zwischen Thiépval und Martinpuich auf Neuville vor. Infanterie warfen ihn im frühen Gegenangriff an die Linie Tillou-Martinpuich zurück. Beide Orte wurden wieder genommen. Zahlreiche Panzerwagen liegen zerstückelt vor und hinter unseren Linien.
Gegen unsere von der Ancre front abgelenkte Linie Bazentin-le-Perit-Garnoy-Bapaume arbeitete sich der Feind im Laufe des Nachmittags heran. Stärkere Angriffe, die am Abend bei Carpe und der Somme erfolgten, wurden abgewiesen.

Südlich der Somme legte sich der Feind bei mehrfachen Angriffen in Gappy-Bontaine fest. Weiterseits der Ailettefront schlugen wir seine Angriffe zurück.
Zwischen Somme und Düe keine besondere Gefechtsstätigkeit.
Südlich der Ailette griff deutsche Garde den Feind westlich von Crecq-en-Mont an und gewann die Höhe südlich von Pont St. Mari und schlug im Verein mit deutschen Nachreit sich starke Angriffe weißer und schwarzer Franzosen ab. Etwa 400 Gefangene wurden eingebracht. Auch nördlich der Aisne brachen am Abend starke feindliche Angriffe zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Zelteschichte an der Besle.
Erster Generalquartiermeister Lubendorff.
(W. T. A.)

Der Deutsche Admiralfuß melbet:

Berlin, 26. Aug. (Amtlich.) Im östlichen und mittleren Mittelmeer versenkten unsere U-Boote etwa 17 000 Brito-Register-Tonnen Schiffsraum, darunter 3 größere beladene Landdampfer. Der Chef des Admiralfußes der Marine.
Von der Westfront.

Büch, 26. Aug. (Brit.-Telegr.) Der „Bücher Tagesanzeiger“ melbet aus Frankreich, daß sich dort die Front ins Mittel zu drängen und hier nach Osten über die Weiten anzurollen. Nach Londoner Mitteilungen von der Front kam englische Militärkritiker der Ansicht, es sei mit einer neuen Art von Nidung zu tun zu haben, die die deutsche Strategie setze. Er soll wohl in eine neue Hindenburglinie führen, die noch nicht ganz beendet ist und wahrscheinlich hinter Bapaume und Veronne liegen wird.

Amerikas Kriegserklärungen.
Rotterdam, 26. Aug. (Brit.-Telegr.) Spanas melbet aus Washington, die Armeekommission nahm das Gesetz an, das die Einberufung aller 18- bis 20-jährigen Männer vorsehe. Er soll wenn diese erfolgt ist, können auch die Männer von 20 bis 45 Jahren einberufen werden.

Generalangriff in Montevideo.
Büch, 26. Aug. (Brit.-Telegr.) Agence-Amerita melbet, daß der Generalangriff in Montevideo scharfe Formen angenommen habe und über einen gewöhnlichen Streik zu einer politischen Demonstration hinaus gewachsen sei. So mußte der Belagerungszustand beibehalten werden. Zwischen Truppen und Aufständischen kam es zu mehreren Zusammenstoßen.

Am der Ailette flaute die Kampfstätigkeit ab. Zwischen Ailette und Aisne folgten gegen Crecq au Mont und beiderseits von Chagny heftige Feuer, mehrfach stark, im besonderen bei und südlich von Chagny in dichten Wäldern vortragene Angriffe. Sie wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgewiesen. Anaverte-Regimenter taten sich hierbei besonders hervor.

Unsere Bombengeschwader warfen in der Nacht vom 24. zum 25. August über Hofen, Bahndhof, militärischen Anlagen und Truppen des Feindes 75 000 Kilogramm Bomben ab.

Erster Generalquartiermeister Lubendorff.
(W. T. A.)
Der amtliche Abendbericht vom Sonntag lautet:

Berlin, 25. Aug., abends. Schwere englische Angriffe an beiden Seiten von Bapaume. Der mit neuartigen Kraftmaschinen vertriebene Durchbruch des Feindes ist gescheitert. Eigene Gegenangriffe zur Wiedererlangung verlorener Böden sind im großen gescheitert. Viele zerstörte Panzerwagen liegen vor und hinter unseren Linien.
Starke Angriffe der Franzosen südlich der Ailette, deren Hauptkraft durch eigenen erfolglosen Angriff gebrochen wurde.

Die Schlacht in Flardern.

Aus Berlin wird gemeldet: Die große Schlacht in Flardern nimmt ihren Fortgang. Trotz der Niederlage des Vortages haben Engländer und Franzosen des 24. August mit frischen Kräften die Entschiedenheit der Offensive fortgesetzt. Durch häufigen anhaltenden Kampf zwischen Carpe und Chagnes sowie zwischen Ailette und Aisne bemüht sie sich, die deutsche Front von Arras bis Coillies zum Einklinken zu bringen. Auch die Opfer dieses Tages hat der Feind vergrößert gebracht und seine Kampfkraft erneuert. In der über 45 Kilometer breiten englischen Front von südöstlich Arras bis südlich der Ailette drang der Kampf bis in die letzte Nacht hinein an. Die von der englischen deutschen Verteidigung geführten Gegenangriffe hatten vollen Erfolg und fügten dem Feind besonders beiderseits der Ailette schwere Verluste zu. Auch der französische Angriff zwischen Ailette und Aisne brach zusammen. Mit der Fortleitung der Kämpfe ist zu rechnen.

Der neue Großangriff bei Arras.

Aus Berlin wird gemeldet: Nach den schweren, aber für uns gütlich ablaufenden Kämpfen des Vortages legte der Feind am Morgen des 25. August südlich Arras erneut an einem mit mehrtägigem Aufwand vorbereiteten Großangriff an. In Zusammenhang mit ihm standen die gleichzeitig mit gesteigerter Kraft wieder aufgenommenen und mit äußerster Erbitterung geführten schweren Kämpfe bei Albert und beiderseits der Ailettefront südlich der Somme, die nach einbeidigen großartig begangenen Kämpfen wieder den Durchbruch erzielten. In den Morgenstunden lag das Schicksal der Kämpfe im Nordteil des ursprünglichen Angriffsraumes von Neuville bis Ailette-Perit. Erst in den Morgenstunden setzten gleich starke Angriffe aus südlich von Ailette-Perit ein, während es im Nordteil der Front von Comel bis Albert offenbar wegen der dortigen verbandelten Ancre-Zales bis auf lebhafteste Artilleriestätigkeit ruhig blieb. Gegen 12 Uhr mittag gelang es dem Gegner, durch heftige, mit außerordentlicher Wucht geführte Lanfangriffe, denen in fünf Wellen dicht gefolgte, frische Infanterieerregungen folgten, über den Sandbamm Neuville-Ailette-Perit voranzubringen. Über Gencicourt hinausgriffen und in Gencicourt einbrachten. Um die trottelsten Trümmer dieser Ortsteile, die bald in englischer, bald in deutschem Feuer lag und über die Stoß und Gegenstoß hindurch, wurde der an gaa in den Tagen der Kämpfe. Immer wieder drängten die deutschen Truppen gegen die Übermacht kämpfend vor und warfen den Gegner mehrmals bis zum Ustrand des Dorfes zurück, bis sie, links vom Gegner in der Flanke bedroht, Wechsel erlitten, langsam, schrittweise kämpfend, zurückgingen. So waren Teile einer aus Gencicourt herbeigeführt und in Gencicourt selbst in Gencicourt bereits fast umzingelt. Sie schlossen sich aber heldenmütig nach Osten durch und brachten dabei noch manchen Takt zur Strecke. Der Unfall hat es gewollt, daß es das gleiche Regiment von Hannoveranern war, die Eroberer bei der Wärdoffensive erklümt hatten. Sie kämpften in zweiten Reihe an gleicher Stelle, rannten mit dem Engländer, ihn schwer schlagend, und verzichteten mit den Söhnen anderer deutscher Stämme Wunder an

Tapferkeit. So verteidigte ein sächsisches Bataillon den Höhenzug nördlich Coucellles, ohne zu wanken und zu weichen. Das letzte Geschütz einer ihm anvertrauten Feldbatterie behauptete ein Stützpunkt mit vier Mann im Todesvergnügen. Am 1. August, als die englischen Truppen den Abend des letzten Tages am Erwinen in die Hand des Gegners. Dagegen vermochte er auf dem Südtal des Schlachtfeldes trotz starker, ohne Rücksicht auf Verluste immer wieder vorgehenden Angriffe seinen Boden zu gewinnen. Der Widerstand und Verles brachen seine Uniforme bergab zusammen. Nur im Anschluß an den rechten Nachbarn zu beharren, wurden die Truppen dort zurückgenommen. Die zahlreich eingebrachten Gefangenen besaßen die Verluste der Engländer und Preussens. Die englische Infanterie-Division und die 21. als sie am Vormittag über die Ancre zurückzogen, die schwersten Verluste erlitten. Die in der Nacht vom 20. zum 21. August gebaute Ancrebrücke wurde dabei durch Vortruppen zerstört. (B. L. B.)

Ein schwerer Völkermord.

Aus Berlin wird gemeldet: Am frühen Morgen des 15. August trieb eine feindliche Abtheilung von 80-100 Mann in deutschen Stahlfeldern mit dem deutschen Worte „Mort aux Français“ die deutsche Vorpostenlinie in heftigem Kampfe gemornt. Der Führer der feindlichen Abtheilung trug eine der deutschen abnehmende Offiziersuniform. Es handelt sich hier um einen schweren Völkermord. Die Haager Konvention verbietet ausdrücklich das Anlegen von Uniformen des Gegners.

Die verübten Entscheidungsschlacht.

Aus Paris meldet die Pressekorrespondenz: Von der Front mit dem Befehl, daß die verbleibenden Antragsgruppen der Frontüberbrückung und damit die Entscheidung zu ergründen, sich ihrem Zweckpunkt nähern. Die Erwartungen, die auf den kombinierten Angriff der Generale Mangin und Doyen gesetzt wurden, haben sich nicht erfüllt, denn Kriegserichter-Offiziere und Militärattachés erklären im Gegensatz zu ihren früheren Berichten, daß kein Durchbruch beobachtet ist. Im „Reit Journal“ gibt Oberleutnant Thompson an, daß die Behauptungen von deutscher Seite den Tatsachen entsprechen und daß die deutsche Front noch immer ungebrochen bestehe. Der Militärattaché verleiht, die Verbesserung auf die Zukunft zu verweisen und die Entscheidungsschlacht für später in Aussicht zu stellen.

Gegenüber den Behauptungen eines Blattes, daß der englische Angriff vom 21. August mißlungen ist, sieht sich Reuters genötigt, zu beschweigen. Das englische offizielle Büro überbringt zwar dieser Mitteilung, gibt aber an, daß Doyenne vielleicht nicht erreicht worden sei. Nach den Angaben Reuters wäre der Erfolg größer gewesen, falls die Deutschen den englischen Angriff in der ersten Stellung abgewehrt hätten. Sie hätten jedoch die Mehrzahl ihrer Truppen hinter die Eisenbahn Albert-Arras zurückgenommen. Aus diesem Grunde konnte der englische Stoß die wichtigsten Stellen der deutschen Front nicht durchbrechen. Das gleiche Verfahren sei von deutscher Seite dem französischen Angriff gegenüber angewendet worden.

Die Deutschen sind nicht geschlagen.

Urteil des Obersten Gall.

In einer Rede vor der Generalversammlung der deutschen Kriegsgefangenen in der Schlacht von Verdun, Oberst Gall, zum Schluß folgendes: Man kann an zahlreichen Stellen der ganzen Front von Ober bis Neims ein langames Zurückweichen der deutschen Truppen feststellen. Niemand aber könnte laien, daß die Deutschen geschlagen worden sind. Am 18. August erlitten sie eine Schlappe durch die Überwindung an der Somme und Aves. Danach ging es verhältnismäßig rasch ein Stück weit zurück, jetzt geben sie aber nur noch Kilometer um Kilometer ab. Immer wieder bieten sie die Stützpunkte, lassen da und dort den Gegner anrücken, machen ständige Gegenstöße und ziehen sich dann wieder etwas zurück. Wenn denn die Engländer jetzt auf neue Vordringen laufen sie gegen das deutsche Artilleriefeuer an. Die Deutschen können großes und kleines Gebiet in Feindesland aufgeben; für sie genügt es, wenn der Gegner dabei zu Schaden kommt und die eigenen Heere gesichert bleiben. Inwiefern die letzte Kampfbeschlüsse die Grundbasis entspricht, wird der Verlauf der Ereignisse zeigen.

Die Verstärkung einer Gegenoffensive.

Der „Temps“ meldet: Die allgemeine Frontlinie steht unter der Zunahme der feindlichen Gegenangriffe. Wir rechnen damit, daß wir vor einer nicht mehr ferneren Gegenoffensive des Feindes stehen, die wir durch Fortsetzung unserer Offensive abzuwehren müssen.

Der Krieg mit Italien.

Durchbrechung der feindlichen Linien in Albanien.

Niederangriff auf Vozen.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Vozen wird Kriegswunden in der Nacht vom 23. August von italienischen Truppen heimgeführt. Der Feind hat über 30 Bomben ab, tötete mehrere Einwohner und beschädigte das Krankenhaus. An der Front keine größeren Kampfhandlungen.

Albanien.
Die Streitkräfte des Generaloberst Pflanzler-Dalvin haben am 22. August zwischen Berat und Fieri die feindlichen Linien durchbrochen und ihren Angriff bis auf die Höhen südlich von Fieri ausgedehnt. Gleichzeitige Brücken wurden von Berat in die italienischen Stellungen ein.

Gestern wurden die Erfolge bei Berat erweitert und heutige Gegenangriffe abgewiesen. Auch im Gebirgslande südlich Jozes gewonnen weitere draven Truppen. Unsere Truppen bombardierten mit Erfolg die Anlagen bei Salona.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 25. Aug.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Albanien.

Unser Angriff schreitet erfolgreich vorwärts. Nach erbitterten Kämpfen sind dessen nördlich von Fieri die italienischen Widerstandskräfte gefallen. Unsere Truppen haben in der Umgebung den Samen überlebt. Auch bei Berat und im Südgebirge erzielten wir weitere Fortschritte. Die Bombenangriffe unserer Truppen auf Salona wurden fortgesetzt.

Der Chef des Generalstabes.
Wien, 25. Aug., abends. Die Truppen des Generalobersten von Pflanzler-Dalvin haben Berat und Fieri genommen.

Der Luftkrieg.

Niederangriff auf Köln.
In der Nacht zum Donnerstag wurde Köln von einigen feindlichen Flugzeugen angegriffen. Hierbei wird von dort berichtet: Alle zur Abwehr der Bedrohungen berufenen Stellen hatten die Nacht ihre Pflicht getan, so daß sich weder in Sicherheit bringen konnte. Weder ist die Wertaun wieder in Gefahr worden, sonst wären Menschenleben nicht zu beklagen gewesen, von einer Ausnahme vielleicht abgesehen. An den Einschlagstellen ist sofort zu erkennen, daß der Angriff, militärisch betrachtet, ein Mißerfolg gewesen ist. Keine militärische, keine Verkehrsanlage ist getroffen. Bei der ausgezeichneten Sicht in der vorderen Nacht dürften auch die gegnerischen Beobachter nichts anderes melden können. Unter den wenigen Zügen, die der amtliche Bericht wahrheitsgemäß meldet, ist einer im Werte erschlagen, seine Frau leicht verletzt. Das Ehepaar hatte sich gerade in den Keller begeben wollen.

Die Erfolge unserer Luftstreitkräfte.

Bei einigen Weiter konnten unsere Luftstreitkräfte am 21., 22. und 23. August in Kampfe gegen Luft- und neuen Ergebnisse die Truppen auf der Erde wirksam unterstützen. Ein Araktomogonisch vermittelte Feuer und eine Jagdflieger zwei feindliche Panzerwagen. Unsere Bomben besaßen aber gegen militärische Ziele vor den Hauptkampfbahnen mit mehr als 180 Tonnen Sprengstoff an. Brände entzündeten u. a. auf dem Bahnhof Arras, in Compigne, Les Salces, Pierrefonds, im Bahnhof von Le Mans, im Bahnhof von Lunville; auf Bahnhof Crebecourt folgte einer heftigen Explosion im Brand. Der Bahnhof Villers-Cotterets wurde von zahlreichen Bomben großen Kalibers aus schwerer beschädigt. In erbitterten Luftkämpfen verlor der Gegner 81 Flugzeuge, davon allein sieben aus einem am 22. August gegen Karlsruhe eingeleiteten Geschwader. Unsere eigenen Verluste betragen 14 Flugzeuge. Untenamt 11 bei errang am 22. August seinen 57., 58., am 23. August seinen 59. und 60. Luftsieg.

Niederangriff auf Nancy.

Das Pariser „Journal“ gibt amtlich bekannt, daß deutsche Flieger in der Nacht vom 19. zum 20. August Nancy bombardierten. Die Verluste unter der Zivilbevölkerung betragen 6 Tote und 20 Verwundete.

Vom Seerzuge.

15.000 Tonnen.

Berlin, 24. Aug. (Amtlich). An der Ostküste Englands vertrieben die U-Boote über mehrtägigen kleinen Fahrzeugen vier Dampfer zum Teil aus Geleitzügen heraus, insgesamt 15 000 Br.-Met.-T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein großer Munitionsdampfer versenkt.
Aus Vercy wird gemeldet: „New York Herald“ läßt sich aus einem Quellen berichten: Laut hier eingegangenen Privatnachrichten ist der englische Dampfer „Atlantia“ torpediert und versenkt worden. Verluste entstanden dem Bericht nach nicht, aber Datum und Unfallstelle werden nicht angegeben. Das Schiff war mit Munition beladen. Es hatte eine Besatzung von 80 Mann und Mannschaften und am 23. März von Europa ab. Ob das Schiff auf dieser Reise versenkt wurde, ist nicht bekannt. Die „Atlantia“ gehörte zur Royal Navy und war ein Schiff von 9999 Br.-Met.-T. und im Jahre 1899 erbaut. Hier eingegangene Telegramme, welche die Versenkung melden, enthalten keine Einzelheiten.

Drei amerikanische Dampfer versenkt.

Aus Washington wird gemeldet: Die amerikanischen Dampfer „Aetna“, „Hobbes“ und „Cuba“ wurden in aufeinanderfolgender Weise am 21. August, am 16. und 17. August von deutschen U-Booten versenkt.

Die Ereignisse in Rußland.

Ein deutsch-russischer Zwischenfall.

Aus Berlin wird gemeldet: Wegen des vor einigen Tagen in der sozialrevolutionären Zeitung „Ennania Dorby“ veröffentlichten unerhörten Artikels, der sich mit der Ehrung des Mörders des Generalstabschefs von Gichowen beschäftigte und in dem es u. a. heißt, daß von deutschen imperialistischen Mördern auf die gleiche Weise ein tapferer russischer Held ermordet worden ist, ist beim Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Beschwerde erhoben worden. Der Volkskommissar entschuldigte den Artikel mit der im Sommerurlaub befindlichen Pressefreiheit. Es ist selbstverständlich, daß die deutsche Regierung diese Erklärung nicht als genügend ansieht, sondern weitere Schritte in dieser Angelegenheit unternommen wird.

Der Kampf um die Tunnel am Vaitalsee.

Die „Pravda“ meldet: Die Tunnels am Südwestufer des Vaitalsees seien den Truppen der sibirischen Regierung unterworfen in die Hände, der Wertehz findet bis Tunnel 30 statt. Zwei „Pravda“-Korrespondenten befinden sich die Tunnels des sibirischen Feindes an der Grenze der Volksherrschaft. Tunnel 39 ist von den Volksherrschaft geprenzt. „Pravda“ meint, daß die Gegner in Operation dieser Sprengung nicht mehr inlande seien, große Operationen gegen die Katalogam in Transbaikalien zu führen.

In einer großen Versammlung im Taurischen Palais hat Dizonoff mitgeteilt, daß unter der Leitung „Nieder

mit der Sowjetmacht“ in Proszoje Selo alles zum Vorbereiten auf Petersburg vorbereitet war.

Das Vordringen der Engländer in Karalien.

Nach Meldungen russischer Blätter nimmt das Vordringen der Engländer in Karalien immer bedeutendere Formen an. Finnische Botenberichte stehen unter Leitung englischer Offiziere in der Nähe der finnischen Grenze nördlich von Uhtua. Petrozavodsk ist nach dem Bericht von Augenzeugen bereits in den Händen der Entente. Die Engländer haben nicht nur finnische Anführer — die sogenannten Botenberichte — sondern auch bei der Murrumbidgee beschäftigte Karalien aus russischer Karalien, letztere unter solchen Vorbedingungen, angenommen. Man hat ihnen erzählt, sie würden bei der Rückkehr in die Heimat von finnischen Weizgarbieten, die ihre Höhe ausgegliedert und niedergebrennt hätten, niedergerast werden. Diese Äußerungen, sowie der in Aussicht gestellte Monatslohn von 450 Rubel veranlassen die Karalien zur Vertreibung der Heimat in das englische Heer einzutreten. Groß war ihre Enttäuschung, als sie nicht nach der Heimat zurückkehren durften, sondern die Stadt Rem mit erobern mußten.

Aufdeckung einer großen Verschwörung in Moskau.

Aus Moskau wird berichtet: „Sowjet“ berichtet über die Aufdeckung einer großen Verschwörung in Moskau. Danach hatten die Moskauer Gegenrevolutionäre schon lange die Absicht, einen bewaffneten Aufstand herbeizuführen, um die Entsendung von Truppen an die sibirisch-uralische Front zu verhindern. Die Organisation stand mit General Alexeeff in enger Verbindung und wurde durch seine Zutritte ermöglicht. Der Aufstand war ursprünglich für den 2. August vorbereitet, wurde jedoch durch die plötzliche Registrierung der Offiziere und durch die Verfügung über die strategische Belegung zahlreicher Wohnungen vereitelt. Die von der beherrschten Weizgarbieten wurde ein genau ausgearbeiteter Plan des bevorstehenden Aufstandes gefaßt. In erster Linie sollten die Gebäude der außerordentlichen Kommission und das Arsenal besetzt, sodann gegen den Krem das Feuer eröffnet werden. Das gesamte Stadtgebiet war in Bezirke eingeteilt und mit Vernetzungen besetzt, wo Wachpostenangehörige angeordnet werden sollten.

Auch auf den Kirchhöfen und den Nachbarn hoher Häuser sollten Wachpostenangehörige und sogenannte Kommandos unter der Führung des Generals bestimmt werden, so auf dem Turm der Merbeilengirische, der Nicolaitirche, dem Findehaus und der Volkstheaterfabrik. Als Führer der Organisation wurden verhaftet und erschossen, darunter der Hauptführer der Organisation, Bolschakov, und der ehemalige Kommandeur des 88. Schützenregiments, Mironov. Die Organisation bestand aus einzelnen Gruppen zu je zehn Mann, so daß kein Mitglied mehr als zehn Teilnehmer konnte. Die Mittel wurden von der Entente in großem Umfange gewährt, so daß das Gehalt eines jeden bis 500 Rubel monatlich betrug. Die außerordentliche Kommission hat nacheinander in allen einzelnen Städten Russlands Untersuchungskommissionen eingesetzt. In allen Gouvernements und Bezirken selbst in einzelnen Landkreisen wurden außerordentliche Kommissionen organisiert.

Ein Jarenmörder getötet.

Aus Stockholm wird berichtet: Einer der Mörder des Jarenmörders, der in der Jarenmordprozess geurteilt wurde und sich aus dem Strafen Jarenmordprozess zeigte, von der wütenden Menge erschossen und dann in Stücke gerissen worden. Die beiden anderen Mörder, Adrefton und Jofolom, sitzen im Gefängnis.

Massenverhaftungen in Petersburg.
In Malmu einetrotzigen Nachrichten zufolge sind in der Nacht vom 4. zum 5. August in Petersburg 17 000 Verhaftungen vorgenommen worden, zunächst von Offizieren und Mitglieder der Petersburger Bourgeoisie.

Der Krieg mit Nordamerika.

Der Kompostell Amerika.

Aus Washington wird gemeldet: Zarbin wird als französischer Kommissar bei Wilson Frankreich ein Kredit von zehn Milliarden Franken bewilligt, die Gegenleistung Frankreichs in der Bewilligung aller amerikanischen Seereschiffen belief sich schon vor Monaten auf zwölf Milliarden.

Wilson gegen einen Sonderfrieden mit Bulgarien und der Türkei.
Das Holländische „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird der Korrespondenz in Wien erzählend, Quelle, Präsident Wilson habe erklärt, seine Beziehungen eines Sonderfriedens mit Bulgarien oder der Türkei zu genehmigen, auch nicht in dem Falle, daß der Vorschlag dazu von Seiten der Alliierten kommen werde.

Gesprächen auf einen solchen Sonderfrieden sind, wie gemeldet, neuerdings besonders in England benachbart geworden.

Ein Erfolg von Wilsons Wahlbeeinflussungen.
Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird der „Times“ aus Washington gemeldet, daß die demokratischen Wähler der Kandidatur des Senators Vanderman für die Wahlen im November nicht zugestimmt haben. Dies ist ein bemerkenswerter Sieg für Wilson, der öffentlich den Wunsch ausgesprochen hatte, daß Vanderman und andere Mitglieder der demokratischen Partei, die seine Politik nicht respektvoll unterstützen, durch die Wähler verurteilt werden mögen. Es geht, daß es Wilson tatsächlich gelingt, die erwünschte Säuberung seiner Partei durchzuführen.

Der Krieg in den Kolonien.

Ein siegreiches Gefecht der deutschen Kolonialtruppe in Ostafrika.

Aus Berlin wird gemeldet: Bei den Kämpfen zwischen einer deutschen und einer portugiesischen englischen Abteilung im Bezirk Duellmano, nachdem sich die Deutschen in das Innere des Landes zurückgezogen, wie die Afrikaner Zeitung „O Serculo“ vom 3. August meldet, 20 portugiesische Offiziere in deutsche Gefangenenshaft. Die Einbuße an Gefangenen muß nach dieser verhältnismäßig beträchtlichen Zahl gefangener Offiziere für die Engländer und Portugiesen sehr beträchtlich gemessen sein.

Verantwortlicher Redakteur Franz Röbner in Merseburg.

Druck und Verlag von E. B. Röbner in Merseburg.

Kazellen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen oder Tagen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getraut: Manfred, S. d. Leutnants d. Reg. Adolf Schurig, Ernst, S. d. Arbeiters Ernst Einigel; Gertrud, S. des Arbeiters Ferdinand Mühlblumen; Alle Helene, Tochter d. Schloßers Richard Büchendorf. — Getraut: der Sergeant Edwin Menzel mit Frau Gertrud geb. Regel.
Stadt. Getraut: Margarete Helotte, S. d. Schloßers Boel — Getraut: der Kanonier P. S. Weber mit Frau J. geb. Bretschneider. — Beerdigt: der Agl. Ober Aufseher a. D. Boffel; der Stadtrat Ehle; der Invalide Funke; der Privatmann Hoffmann.
Altenburg. Getraut: Marie Eva, S. d. Kaufmanns Altitadt. — Getraut: der Mühlenbauer S. Haake mit Frau Trommer S. geb. Bren. — Beerdigt: der Privatmann Adolf Hoffmann.

Für die Aufmerksamkeiten, die uns anlässlich unserer Kriegstraunung zuteil wurden, sagen allen hierdurch herzlichsten Dank.
Franz Sarinig u. Frau
Ema geb. Schröder.
Kriegsdorf, den 25. 8. 18.

Am 25. d. M. starb unsere gute Mutter, die Witwe
Klara Dolze
im Alter von 78 1/2 Jahren. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Klara Merre.
Merseburg, 28. August 1918. Beerdigung Mittwoch 12 1/2 Uhr vom Stadtfriedhof aus. Etwas Kranzspenden bitte Al. Stettin 1 abzugeben.

Vertrauensmann für das fädt. Elektrizitätswerk.
An Stelle des bisherigen Vertrauensmannes, Herrn Ingenieur Schnell, hat die Kriegsamstelle den Herrn Ingenieur Woye zum Vertrauensmann für die Elektrizitätsversorgung in der Stadt Merseburg ernannt.
Merseburg, den 23. August 1918. VIII 433/18. Der Magistrat.

Ausgabe der Butter und Margarine
am Sonnabend den 31. Aug. 1918. Ausgabe der Marken bis Donnerstagsabend.
Es werden ausgeleitet an die Kunden der Butterstelle 1-8 und zwar:
1. Alberts, Schmale Str. 15.
2. Bogel, Rohmarkt 17.
3. Richter, Weizenfelder Str. 12.
4. Kötterlich, Gotthardstr. 21.
5. Krabner, Al. Ritterstr. 2.
6. Runede, Gutenbergr. 1.
7. Konjum-Berein, Rauchkleder Straße 18.
8. Leidmann, Unter-Altenb. 32.
30 gr Butter zum Preise von 19 Pfennig, an die Kunden aller übrigen Butterstellen 30 gr Margarine zum Preise von 13 Pfennig.
Für jede Zufahrtsmarte (mit dem Aufdruck K S und G) werden in allen Stellen 50 gr Butter zum Preise von 31 Pfennig verabfolgt.
Merseburg, den 26. August 1918. Das fädtliche Lebensmittelamt, L. A. II. 235/18.

Zu kaufen gesucht ein mittleres in bestem Zustande befindliches **Wohnhaus.**
Offerten unter C H Nr. 16 an die Exped. d. Bl.
Gut erhaltenes Damenrad, fast neu, zu verkaufen
Obere Breite Str. 9.
Junge Kaninchen zu verkaufen
Molttestr. 16.


Am 24. August verschied in Rumänien im Lazarett in Ploist nach schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, Vater und Sohn
Otto Böhlmann
in seinem 40. Lebensjahre.
Dies zeigt schmerz erfüllt an
Frieda Böhlmann nebst Mutter, Kindern und Schwägerin.
Merseburg, den 26. August 1918.


Pflöchlich und unerwartet erlitten wir die unfähbare, traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der **Gefreite**
Albert Kowalski,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, bei der Abwehr eines Angriffs schwer verwundet wurde und am 14. d. Mts. sein junges blühendes Leben im Alter von 22 Jahren nach 4 Jahren harter Strapazen lassen mußte.
Merseburg, den 26. August 1918.
In tiefstem Schmerze
Familie Joseph Kowalski,
Kanonier Franz Kowalski, z. Zt. auf Urlaub.
Jäger Paul Kowalski, Halle.

Gestern abend starb meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin
Frida May geb. Stephan
im 33. Lebensjahre.
Potsdam, den 24. August 1918.
In tiefstem Schmerze
die trauernden Hinterbliebenen.
In deren Namen: **Otto May,** Geh. Kanzleisekr.
Beerdigung Dienstag den 27. 8. in Potsdam.

Am 23. August verstarb der Vorsitzende unseres Vereins
Herr Reg.-Kanzl.-Sekretär
Johannes Richter
Feldw.-Leutn. im Landst.-Inf.-Ers.-Batl. IV/25.
Dem Heimgegangenen, der uns allen ein Vorbild gewissenhafter Pflichterfüllung und wegen seiner Wesensart ein lieber Kollege war, werden wir allezeit ein treues Gedenken bewahren.
Merseburg, den 25. August 1918.
Kanzleibeamten-Verein.
Ortsgruppe Merseburg.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Vaters sagen wir allen nur auf diesem Wege aufrichtigsten Dank.
Merseburg, den 26. August 1918
Geschwister Hoffmann.

2 Fuhrer Dung kann unentgeltlich abgefahren werden. Zu erfragen **Neumarkt 32, 2 Tr.**
Eine kleine Wohnung zu vermieten. Zu erfragen **Neumarkt 32, 2 Tr.**
1 oder 2 möblierte Zimmer an 1 oder 2 nur bessere Herren sofort zu vermieten. **W. Ansb., Digrube 29, 1 Tr.**
Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, Bahnhofs, sofort zu vermieten. **Zu erfr. in der Exped. d. Bl.**
Stube an einzelne Person zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen **Unter-Altenburg 31.**

Möbl. Mansarden-Wohnung, 3 Zimmer mit sämtl. Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. **Zu erfr. in der Exped. d. Bl.**
Freundl. Schlafstelle frei beutel 17 L. **Prekerstr. 10 pt.**
Einfache Schlafstelle frei von 6 bis 7 Zimmern **hücht am 1. April 1919**
Dr. Hoyer, Karlstr. 25 L.
Fr. lücht sofort, 1. 10. 18 oder 1. 1. 19 Wohnung von 2 Stuben, Schlafstube mit Zubehör in nur gutem Hause. Off. uner A in der Exped. d. Bl. abzugeben.
Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit von langem Chocuar gesucht. Off. erbeten unter B 100 an die Exped. d. Bl.
Möbliertes Zimmer, Nähe Bahn, von Soldat zu mieten gesucht. Offerten unter X P an die Exped. d. Bl.
Trodener, verchließbarer **Haus- oder Stallboden** zu mieten gesucht **Gr. Ritterstr. 1, Laden.**

Kaiser-Panorama
Kaiser-Wilhelmshalle (Halleche Straße).
Täglich geöffnet von nachmittags 3 bis 9 Uhr abends.
Diese Woche
Tief unter der Erde im Bergwerk.

Tivoli-Theater
Merseburg.
Direkt. Arthur Dechant.
Dienstag den 27. August 1918, abends 7 1/2 Uhr.
Zum letzten Mal!
Das Farmermäddchen.
Operette in 3 Akten von Jarno.
Donnerstag den 29. August 1918, abends 7 1/2 Uhr.
Ehrenabend
für Direktor Arthur Dechant.
Robert u. Bertram
oder
Die beiden lustigen Bagabunden.
Große Posse mit Gesang u. Tanz in 4 Akten.
Sonnabend den 31. August 1918, abends 7 1/2 Uhr.
Ehrenabend
für Helene Peter. **Panti.**

Der Bogelhändler.
Operette in 3 Akten von Keller.
Ein Bäckergefesse
gesucht. **Franz Bogel, Bädernstr., Rohmarkt 17.**
Suche für Ostern 1919 einen
Lehrling
für mein Kolonialwaren-Detail-Geschäft unter günst. Bedingungen.
Wilhelm Kötteritzsch, Gotthardstr. 21.

Solider ja. Elektro-Techniker, 24 Jahre, hier fremd, wünscht die Bekanntschaft einer gefühlvollen Dame, wenn auch ohne Vermögen, **zwecks Heirat.**
Diskretion Ehrenfache. Ant. u. K Sch an die Exped. d. Bl.

Für ein junges Mädchen, welche bereits 2 Jahr bei einem Postamt als Gehilfin tätig und in jeder Beziehung sehr schreigewandt ist, wird
Stellung gesucht.
Bitten als Telephonistin bevorzugt. Gefällige Angebote mit Angabe des Gehalts sind zu richten unter **B S 500** an die Geschäftsst. d. Bl.

Wird suchen zum baldigen Antritt einen
jüngeren, gewandten Registrator
zur Leitung unserer Registratur. Bewerbungen sind unter Angabe der Gehaltsansprüche, der Militärverhältnisse, sowie unter Beifügung von Zeugnisabschriften zu richten an
Gadsjenwerk G. m. b. H.
Merseburg.

Junge Mädchen als Lernende
werden unter günstigen Bedingungen angenommen.
Otto Dobkowitz.

Frau oder Mädchen als Falzerin
gesucht.
Geschäftsstelle
des Merseburger Korrespondent.
Junges Dienstmädchen
per 1. September gesucht
Rohmarkt 16.
Zuverlässiger Geschirrführer
für sofort gesucht.
Bürgerl. Brauhaus.

Frauen zum Flaschenpülen
werden angenommen.
Bürgerl. Brauhaus.
Aufwartung
für kleinen Haushalt gesucht
Christianenstr. 5, 3 Tr.
Anfwartung für Vormittag und Nachmittag gesucht
Frau **Beinhauer,** Weiße Mauer 14.
Junges Mädchen als Aufwartung
für einige Vormittagsstunden zum 1. September gesucht
Gotthardstr. 42, im Laden.

Verloren
ein hellgrauer Hut vom Bahnhof bis Al. Ritterstr. Gegen Belohnung abzugeben **Müllers Hotel.**
Schlüssel in der Nähe der Post verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Sand 22, pt. r.**
Hausausläßel Sonntag verloren. Gegen Belohnung abzugeben im **Kloßstr.**
Eine Brosche auf dem Wege vom Hintersteiche, Clobicauer Str., Innenstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Innenstr. 18, pt.
Auf dem Wege vom Feldschloßchen bis zum Gefangenenfriedhof ist am Sonntag ein schwarzleibener gewirter Schal verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
Wilhelmstr. 1, part.

Friedrich Schultze,

Reichsbank-Giro-Konto
Halle a. S.

Bankgeschäft,

Gegründet 1862

Post-Scheck-Konto
Leipzig 4727

empfiehlt sich zur Ausführung aller ins Bankfach
schlagenden Geschäfte und verzinst Einlagen

bei täglicher Verfügung mit $3\frac{1}{2}\%$
bei 3 monatlicher Verfügung mit 4%

Kaufe alte, auch zerbrochene

Bahn- Gebisse.

Zahle für gute Gebisse bis 20 Mk.
und mehr; Platin, rein, gr. Mk. 8.00.
Brennmitze, sowie Frauenhaar zu
höchsten Preisen nur Mittwoch den
28. 8. von 9-12 Uhr in Merseburg
im Hotel zur goldenen Sonne,
Zimmer Nr. 1, 1 Treppe.
Robert Endrich-Görff,
berecht. Aufkäufer, i. Deutschen Reich.

Son- Einlege- Töpfe

in allen Größen
empfehlen billigst
Dito Breitschneider,
Eisenwaren, Haus-
und Küchengeräte.

Völlig ratios

wird manche Hausfrau
im Winter dastehen,
die es versäumt hat,
rechtzeitig genügend
Vorräte für den Winter
einzuwecken. Dem
beuge man vor! —
Weckapparate, Gläser
usw. bekommen Sie bei

Paul Ehler,
Butenplan 11,
Fernruf 529.

Favorit-Moden- Album

Herbst u. Winter 1918-19
soben erschienen.
Marie Müller Nachf.,
Gotthardstr. 42.

Künstliche Zähne

Füllungen
fast vollkommen schmerzlos
Zahnziehen

Frau D. Reinisch,
Dentistin,
Merseburg, Weiße Mauer 14,
Ecke Christianenstr.

Bargeldloser Verkehr.

Der

Vorschuss-Verein zu Merseburg
Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

eröffnet und führt für

jedermann

vollständig kosten- und provisionfreie

Spar-, Konto-Korrent-, Ueber-
weisungs- und Scheck-Konten

bei vorteilhafter Verzinsung und entgegenkommender
Rückzahlung.

Scheckbücher usw. werden an unserer
Kasse unentgeltlich verabfolgt.

Dem geehrten Publikum zu Merseburg erlaube ich
mir hierdurch mitzuteilen, daß ich mein Geschäft von
Rohmert

nach Johannisstraße 2

verlege und Dienstag den 27. d. Mts. eröffne.
Für das bisher entgegengebrachte Wohlwollen
herzlich dankend, bitte ich, auch ferner mir daselbe
bewahren zu wollen.

Merseburg, den 26. August 1918.

Sedwig Gaudernack

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

: Karl Tänzer : Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft

für

Damen- und Kinder-Wäsche

Schürzen aller Art

Voll-ständige Wäscheausstattungen

Anfertigung in eigenen Arbeitstüben

Fernruf 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

12—15000 Mark

auf Acker oder Grundstück 1. Hypo-
thek per sofort oder später auszu-
leihen. Off. unter „15000“ an die
Expedit. d. Bl.

Briefmarken,

auch Sammlungen von Sammlern
zu kaufen gesucht. Angeb. an die
Expedit. d. Bl. unter „Briefmarken“.

Kammer-Lichtspiele!

Kl. Ritterstr. 3

Fernruf 529.

Ab Dienstag bis Donnerstag:

„Ich habe getötet!“
Ergreifendes Familien- und Gesellschafts-Drama in 4 Akten

„Das Eskimo-Baby“
Tolles Lustspiel mit Asta Nielsen!

Hierzu ein prächtiges Beiprogramm.
Anfang 7 ¼ Uhr.

Cinophontheater

Grosse Ritterstrasse 1.

Programm von Dienstag bis Donnerstag:

Der Sonne entgegen.

Ein seelischer Titanenkampf in 5 Akten.
In den Hauptrollen: Sybil Smolowa und Mogens Bøger.

Frau Maria's Erlebnis.

Drama in 8 Akten. In der Hauptrolle: Mady Christians.

Liebe in allen Ecken.

Reizendes Lustspiel in 3 Akten.
In den Hauptrollen: Ester Carena und Franz Schmelzer.

Zhiele's Zuschneide-Schule Merseburg, Neumarkt 67,

macht Sonntag den 1. September cr.,
mittags 1 Uhr, seinen

ersten Sommerausflug
nach Thüringen



und sind die bisherigen Schülerinnen,
sowie Angehörige und Bekannte herzlich
hierzu herzlich eingeladen.



Niemand lasse sich täuschen durch billiges
und mangelhaftes Zuschneide-Verfahren.

Kleberinnen

für Drogen- und Bodenbeutel, auch solche, die schon bei mir
gearbeitet haben, finden dauernde Arbeit.

Arthur Kornacker.

Nächst. Kursus kann in d. Zeit v. 26. Aug. bis 2. Sept. begonnen werden.



Fachschule der Damenschneiderei für
Kleidung-, Damenmäntel- und Wäsche-
anfertigung Merseburg, Neumarkt 67 pt.

Vormittag, Nachmittag, Abend- und
Schnell-Unterricht, jederzeit beginnend
im Zuschneiden und Nähen für Privat
und Gewerbe.

Rein umständliches und zeitraubendes Anspornen und Freihand-
gehäusen mehr erforderlich und daher leicht zu erlernen. — Alle
Kleidungsstücke — nicht nur Kleider und Blusen — sondern man
erlernt leicht die Herstellung von Miedern, Blusen, Kleidern,
Röcken aller Art, Mänteln, Kragen, Mädchen- und Anaben-
garderobe und Wäsche — für jede Verion, für jeden Geschmack. —
Prinzip- und Umformungsabteilung, Spiel- und Krastspiel-Ver-
gnügnungs-Abteilung nach jeder neuen und kommenden Mode. —
Abänderungen und die Herstellung aus alter zurückgelegter Kleidung
ist hierdurch sehr leicht möglich.
Dasselbst wird auch billige Kleidung, Konfektion u. Wäsche angefertigt.
Auch Schnitte für Kleidung, Konfektion und Wäsche aller Art
werden auf Wunsch jederzeit schnellstens hergestellt.

Der behördlich genehmigte Mohr'sche

Fleischextrakt-Extrakt „Ophena“

gibt allen Speisen einen kräftigen Fleischgeschmack und ist deshalb an
allen fleischlosen Tagen in jeder Familie unentbehrlich. Dose ¼ Pfund
netto Mk. 5.25, ½ Pfund Mk. 2.90, ¼ Pfund Mk. 1.60. „Ophena“ ist un-
bedenklich haltbar und in den meisten Geschäften der Lebensmittel-
branche käuflich.

Siehe eine Zeilung.

Vollständige Übersicht.

Die deutsch-spanische Auseinandersetzung.

Wie die „Post“ (34.) hört, soll die deutsche Regierung in den bisherigen Verhandlungen mit Spanien auf die unmöglichsten Forderungen haben, einem einzigen Staat zuzuliehe die Werkstoffe der U-Boot-Waffe in Frage zu stellen.

Eine neue spanische Note an Deutschland.

Nach Madrid überbringen lässt eine neue Note der spanischen Regierung an Deutschland, deren Erklärungen einen Weg zur Verständigung offen lassen.

„Lempis“ erträgt aus Madrid.

Der Minister für öffentliche Arbeiten, Cambó, erklärte einigen Journalisten, er glaube nicht an Vereinigungen in den Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien.

Die Salzburger Wirtschaftsverhandlungen.

Aus Berlin wird berichtet, in den nächsten Tagen werden die wichtigsten Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn, die bisher einen befriedigenden Verlauf genommen haben, von einer erweiterten Kommission fortgesetzt werden.

Die politischen Bündnisse.

Prinz Radziwill, der seit Mittwoch in Wien weilte und Donnerstag zum Kaiser empfangen wurde, wird einer Meldung der „Allg. Ztg.“ zufolge seine Beziehungen mit Mariani, denen auch Weterie beizuzählen sind, nicht abbrechen werden.

Von polnischer Seite werden als Mindestbedingungen bezeichnet.

Unberührbarkeit der Karpaten und Galizien, unmittelbare Grenze zwischen Polen und Ausland, Zugang Polens zum Meer, freie Königswahl, die aber keinerlei Kompenzationsrechte liefern darf.

Die deutsche Seite.

Prinz Radziwill den Vertretern der Presse, daß die Polen freie Entscheidung haben und den Standpunkt vertreten, daß, bevor die Frage der Königswahl entschieden wird, Klarheit über andere wichtige Fragen geschaffen werden muß.

erklärte Prinz Radziwill, auch der persönlich außerordentlich gnädige Empfang sowohl beim Deutschen Kaiser als auch beim österreichischen Herrscherpaar sei ihm ein Beweis für das Wohlwollen, das der Lösung der polnischen Frage entgegengebracht wird.

Prinz Radziwill über seine Aufgabe in Berlin.

Prinz Radziwill erklärte einem Mitgliede der „Polnischen Korrespondenz“, daß seine Reise in das deutsche Hauptquartier lediglich informativen Zweck gehabt habe. Dieser sei vollkommen erreicht worden.

Lord Cecil über Solfs Rede.

Einem Vertreter des Reuters-Bureaus hat Lord Cecil eine Unterredung über die englischen Ansichten gewährt, die als Antwort Cecil's zu bewerten ist.

In gewisser Hinsicht, so sagt Cecil, könne man in Solfs Rede einen Fortschritt erkennen, was nämlich die Lönart betrifft, die man bisher von einem deutschen Staatsmann noch nicht gehört habe.

Verlobung des bayerischen Kronprinzen.

Kronprinz Rupprecht wird am 25. August, König Ludwig bei der familiären, die aus Anlaß seines Namensfestes stattfand, die Verlobung des Kronprinzen Rupprecht mit der Prinzessin Antonia von Luxemburg bekanntgeben.

Der Hauptanspruch des preussischen Abgeordneten.

Der Abgeordnete Dr. Lohmann hat in der Provinz-Diätenversammlung folgenden Text für ein Telegramm an den Reichstag entworfen.

Abg. Fund gefordert.

In Frankfurt ist die Vorhänge des Zentralausschusses der Reichstagsfraktion, die die frühere preussische Landtags-Abgeordnete Kaufmann Karl Ludwig Fund nach langem schweren Leiden im Alter von 66 Jahren verstorben.

Provinz und Amgegend.

† Leichenfeier, 26. Aug. Trotz der auf die Ergreifung des Mörders des Reichstags-Mitglieds in Ehorst ausgehenden Verlobung von 1500 Mk. ist es bis jetzt nicht gelungen, den Täter zu fassen.

„Westminster Gazette“ schreibt: Dieses Bild von christlich denkenden deutschen Patrioten, die nach dem Völkerverfall schmachten, aber durch das Spottten unserer Jünglinge über dieses Idealbild ins allseitige Lager getrieben werden, kann fürchten wir, nicht aus dem Lachen entgegenschrecken zu lassen.

Von deutscher halbamtlicher Seite.

Wie die „Post“ (34.) hört, soll die deutsche Regierung in den bisherigen Verhandlungen mit Spanien auf die unmöglichsten Forderungen haben, einem einzigen Staat zuzuliehe die Werkstoffe der U-Boot-Waffe in Frage zu stellen.

Deutschland.

— Verlobung des bayerischen Kronprinzen. Die Kronprinzessin Rupprecht wird am 25. August, König Ludwig bei der familiären, die aus Anlaß seines Namensfestes stattfand, die Verlobung des Kronprinzen Rupprecht mit der Prinzessin Antonia von Luxemburg bekanntgeben.

Der Abgeordnete Dr. Lohmann hat in der Provinz-Diätenversammlung folgenden Text für ein Telegramm an den Reichstag entworfen.

Abg. Fund gefordert.

In Frankfurt ist die Vorhänge des Zentralausschusses der Reichstagsfraktion, die die frühere preussische Landtags-Abgeordnete Kaufmann Karl Ludwig Fund nach langem schweren Leiden im Alter von 66 Jahren verstorben.

Provinz und Amgegend.

† Leichenfeier, 26. Aug. Trotz der auf die Ergreifung des Mörders des Reichstags-Mitglieds in Ehorst ausgehenden Verlobung von 1500 Mk. ist es bis jetzt nicht gelungen, den Täter zu fassen.

Du Jungfer Königin.

Original-Roman von O. Courths-Mahler.

24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Niemand im Hause merkte etwas von dem absonderlichen Verhältnis zwischen Silbe und Maria. Silbe war sich ja meist selbst überlassen, niemand hatte Zeit oder Lust, sich mit ihr zu beschäftigen.

Und wenn Frau von Kroned in der Hofe einmal sah, daß Silbe eine müßige Beschäftigung vornahm, so sagte sie nur:

„Wie kommst du dazu? Wer hat dich das gelehrt?“ Dann antwortete Silbe gleichmäßig:

„Ich habe es frühzeitig abgelesen und tue es nur, um der Langeweile zu entsagen.“

Frau von Kroned sagte nichts mehr. Sie ohnte nicht, weil einen veredelnden Einfluß Maria auf ihre jüngste Tochter ausübte.

Obwohl das Silbe selbst merkte, brachte Maria sie auch dazu, daß sie nach Gelegenheiten auf ihren Umgang zuwenden. Sie begann wenigstens zu empfinden, daß Silbe und Friede an den Kleidern etwas Süßliches waren.

Manchmal kamen freilich noch Mißfälle. Dann hotete Silbe sich selbst aus und überlegte sich Marias sanftem Einfluß. Sie war dann wieder eine ganz Zeit nachlässig und trockne auf. Aber schließlich liegte doch das Gute immer wieder.

Und bei alledem gewann Silbe Maria täglich lieber, und auch Maria schien das junge Geschöpf immer mehr ins Herz und dachte ihr im innersten Empfinden für ihre reizende Anhänglichkeit.

Es war an einem Sonntagnamittag. Der Frühling war nun mit aller Blütenpracht ins Land gezogen. Der Fieber stand in voller Blüte, und die Veranda war ge-

schmückt mit tausend Geranienvölkchen. Das graue Herrenhaus sah mit diesem Schmuck viel freundlicher aus.

Maria freute sich innig dieser Kessspracht. Sonntagnamittag hatte sie meist einige freie Stunden. Meist lag sie bann in ihrem Stühlen an offener Fenster und drachte ihre Kleider und Wäsche in Ordnung. Denn im Laufe der Woche wurde manches schabhaft bei der vielen Arbeit, die sie zu leisten hatte.

Da sie nur geringes Gehalt bezog und sich nicht viele neue Sachen anschaffen konnte, machte sie sehr haushälterisch mit ihrer Kleidung umgehen.

Es slog dann freilich, bei schönem Wetter, manch schmückendes Bild hinüber nach dem Walde, und sie tief immer die Nadel fliegen, damit sie noch ein Weildchen ins Freie gehen konnte.

Aber heute war das Wetter zu verlockend, und Maria hielt es im Zimmer nicht aus. Schnell legte sie ihre Mäherel beiseite.

Im Hause war es still. Herr und Frau Kroned waren mit ihren Kindern nach Fremdenwäde zu Tisch gefahren, und die meisten Dienstleute waren ausgegangen.

Sie drückte das Heibame Strohhütchen auf ihre Flechten, legte die weiße Schirze ab, die sie über ihr Kleid gebunden hatte, steckte eine schwarze Schleife an den Halsanschnitt der weißen, hübschen Watihülse, durch deren feinen Stoff die sanftroße Haut der Arme und Schultern hindurchschimmerte, und verließ das Haus.

Mit ihren schlaflichen, leichtesten Schritten ging sie über die Wiesen nach dem Walde hinüber. Langsam ging sie auf dem weichen Waldboden weiter und amete tief die würzige Waldluft ein. Tausende von Blüten schmückten

den grünen Waldboden. Ach — wie schön war die Welt — wie schön dieser herrliche Wald!

„Die Welt ist vollkommen überall. Wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Dual.“

Diese Worte Schillers fielen Maria ein, und sie setzte sie an.

Über sie wehrte ihren traurigen Gedanken. Mit allen Sinnen genoss sie diese freie Stunde, in der sie sich selbst angeben konnte, in der sie Mensch war, nicht das gegebte „Fräulein“.

Sie war nicht unzufrieden mit ihrem Los. Neben vielem Trauen und Schmerzen gab es doch Schönen wie in ihrem letzten Leben. Ihre anspruchslose Weiblichkeit hatte ihr das höchste Gut Zutriebendheit gebracht.

Und wenn auch in ihrem Innern, wie in jedem jungen Menschenherzen, ein unbefriedigtes träumerisches Sehnen nach einem fernem Glück schlummerte, so wechte sie doch dieses Schönen nicht. Sie wachte ja, daß es für sie nur ein Glück in ihren Träumen gab. Vor der Wirklichkeit entfloß es.

Endlich langte Maria auf ihrem Lieblingsplatze an. Es war eine feine Waldstelle, die von einem mit Blüten bedeckten Raine umgeben war. Umritten dieser Waldstelle rauschte verträumt und leise eine Quelle, die sich zu einem Bächlein anwuchs, der munter durch den Wald plätscherte. Moosbedeckte Steine lagerten um den Quell.

Unter einer riesigen Buche lehte sich Maria auf den Raine nieder und lechte sich an den Wundenstamm. Das hier war ein so liebes Plätzchen. Er hatte sie ein Weildchen hier gelassen und den Segelstamm und dem Reuschen des Quell's gelastet.

Wilde vom Wandern, freute sie sich der wohligen Ruhe. Sie hatte ja so selten Zeit, zu rasten.

(Fortsetzung folgt.)

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschließlich Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Eingangsnummer 10 35a.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Anzeigenpreis: Für die einblättrige Beilage oder deren Raum 80 Pf., im Restbetrag 75 Pf., Schriftsatz und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Vorkosten ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Nr. 200

Dienstag den 27. August 1918

45. Jahrg.

Gewaltiger Durchbruchversuch bei Bapaume gelcheitert.

Der Weltkrieg.

Kein Verhandeln mit Deutschland.

Aus Washington wird berichtet: Senator Lodge sprach im Senatsklub für unwidrige Angelegenheiten zum Seeresgebot und warnte vor der hinterhältigen deutschen Friedensstimmungs-mache. Der Friede muß diktiert, er darf nicht mit Deutschland verhandelt werden, damit es nie wieder imstande ist, den Weltfrieden zu stören. Im einzelnen müssen Deutschland folgende Friedensbedingungen aufgegeben werden: Vollständige Wiederherstellung Belgiens, dringende Herausgabe Elb-Notdringens und der italienischen Gebiete Österreichs, Sicherheit Griechenlands, Unabhängigkeit Serbiens, Polens und der Slawen, Selbständigkeit Rußlands von deutscher Herrschaft einschließlich derjenigen russischen Gebiete, die durch den Vertrag von Brest-Litovsk entfremdet wurden; ferner muß Konstantinopel zu einem Freihafen gemacht werden. Kalätina darf nie wieder unter türkische Herrschaft zurückkehren. Die wichtigsten von allen Friedensbedingungen ist, daß die großen slawischen Völkerteile in Österreich, nämlich die Jugoslawen und die Tschechoslowaken, unabhängige Staaten werden müssen. Diese im Verein mit Polen werden dem Vermerk Deutschlands nach dem Osten im Wege stehen. Was das deutsche Volk betrifft, so denke natürlich niemand daran, es zu verurteilen. Wir sind nicht im Kriege, um den Versuch zu machen, Deutschland Regierungsform zu ordnen, das müßte die Deutschen selbst tun.

Die Kämpfe im Westen

Der deutsche Abendbericht besagt: Berlin, 24. Aug., abends. (Amlich.) Kampf zwischen Scarpe und Somme. Englische Angriffe südlich von Arras und gegen Bapaume sind gescheitert. Südwestlich von Bapaume gegen den Feind östlich von Thiepval haben. Mehrfache englische Angriffe von östlich Albert bis zur Somme brachten verlustreich zusammen. Zwischen Ailette und Aisne wurden Angriffe der Franzosen abgewiesen.

Der Heeresbericht vom Sonntag lautet: **Westlicher Kriegsschauplatz.**



Abbildung von Artilleriefeuer und kleineren Infanteriekämpfen nördlich von Hoye und westlich der Dfse beschränkt.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 26. Aug. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und

Vorfeldzüge bei Wallen und nördlich der Scarpe. Westlich von Groiselles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen. Bisfeldwiesel Gochel schoß mit seinem Maschinengewehr 4 Panzerwagen, Unteroffizier Gense mit leichtem Minenwerfer 3 Panzerwagen zusammen.

Westwärts von Aisne setzte der Feind zwischen St. Geyer und Marthinus seine Angriffe fort. Hoher Einsatz an Infanterie und Panzerwagen sollte hier den Durchbruch durch unsere Front erzwingen. Wo der Feind im Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen war, trugen frische Kräfte den Angriff immer wieder erneut vor. Seine Angriffe sind im großen Scheitern.

Im Einzelnen war der Verlauf der Schlacht etwa folgender: Der Feind drang in unserer westlich von More, westlich von Bapaume-Martinusich verlaufende Linie ein. Nördlich von Bapaume brochen östliche Reiterkämpfe und Nerven den Feind am Strand von Martinusich-Nabruil und westlich von Bapaume zum Stehen. Weitere Angriffe brachten vor diesen Linien zusammen. Südwestlich von Bapaume stieß der Feind zwischen Aisne und Marthinus vor. Mehrere Panzerwagen wurden zerstört. Infrische Reiter-Regimenter und Marine-Infanterie warfen ihn im fröhlichen Gegenangriff an die Aisne-Albert-Martinusich zurück. Beide Dörfer wurden wieder gewonnen. Zahlreiche Panzerwagen liegen zerstört vor und hinter unseren Fronten.

Gegen unsere von der Ancre-front abgelegte Linie Basentin-le-Petit-Carnoy-Suzanne arbeitete sich der Feind im Laufe des Nachmittags heran. Stärkere Angriffe die am Abend bei Carnoy und der Somme erfolgten, wurden abgewiesen.

Südlich der Somme setzte sich der Feind bei mehrfachen Angriffen in Gappy-kontaine fest. Wehrkräfte der Römertstraße schlugen die seine Angriffe zurück. Zwischen Somme und Dfse keine besondere Gefechtsstille.

Südlich der Ailette griff deutsche Garde den Feind westlich von Greech-au-Mont an und gewann die Höhe südlich von Pont St. Mari und schlug im Verein mit deutschen Jägern sehr starke Angriffe wehrer und schwarzer Franzosen ab. Etwa 400 Gefangene wurden eingebracht, auch nördlich der Aisne brachen am Abend starke feindliche Angriffe zusammen.

Seeresgruppen Deutscher Kronprinz. Teilgefecht an der Besie. Erster Generalquartiermeister Lubendorff. (B. T. N.)

Der Deutsche Admiralsstab meldet:

Berlin, 26. Aug. (Amlich.) Im östlichen und mittleren Mittelmeer verließen unsere U-Boote etwa 17 000 Brutto-Register-Tonnen Schiffraum, darunter 3 größere beladene Tankdampfer. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Von der Westfront.

Zürich, 26. Aug. (Riv.-Telegr.) Der Züricher Tagesanzeiger meldet aus Frankreich, daß sich dort die Ansicht bilde, die allierierte Seereschiffungspläne, die deutsche Front ins Mittel zu drängen und hier nach Osten oder Westen auszurollen. Nach Londoner Meldungen von der Front sind englische Militärtruppen der Ansicht, es mit einer neuen Art von Mission zu tun zu haben, den die deutsche Strategie zeigt. Er soll wohl in eine neue Ständeburglinie führen, die noch nicht ganz beendet ist und wahrscheinlich hinter Bapaume und Peronne liegen wird.

Amerikas Kriegserklärungen.

Rotterdam, 26. Aug. (Riv.-Telegr.) Savas meldet aus Washington: Die Amerikaner nahmen das Geheiß an, das die Einberufung aller 18- bis 20-jährigen Männer vordrückt. Erst wenn diese erfolgt sei, können auch die Männer von 20 bis 45 Jahren einberufen werden.

Generalstreik in Montevideo.

Zürich, 26. Aug. (Riv.-Telegr.) Argentinische-Amerika meldet, daß der Generalstreik in Montevideo scharfe Formen angenommen habe und über einen gewöhnlichen Streik zu einer politischen Demonstration hinaus gewachsen sei. So mußte der Belagerungszustand verhängt werden. Zwischen Truppen und Aufständischen kam es zu mehrfachen Zusammenstößen.

An der Ailette flaute die Kampfstärke ab. Zwischen Ailette und Aisne folgten gegen Greech-au-Mont und Wehrkräften von Gwaligny beständig Feuer, mehrfache starke, im besonderen bei und südlich von Gwaligny in dichten Wäldern vorgetragene Angriffe. Sie wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgewiesen. Kavallerie-Regimenter taten sich hierbei besonders hervor.

* Unsere Bombengeschwader warfen in der Nacht vom 24. zum 25. August über Hoken, Bahnhöfe, militärische Anlagen und Truppen des Feindes 75 000 Artillerieschwerer Bomben ab.

Erster Generalquartiermeister Lubendorff. (B. T. N.) Der amtliche Abendbericht vom Sonntag lautet:

Berlin, 25. Aug., abends. Schwere englische Angriffe an beiden Seiten von Bapaume. Der mit gewaltigen Kräfteeinsetz verunglückte Durchbruch des Feindes ist gescheitert. Eigene Gegenangriffe zur Wiedererwinnung verlorenen Bodens sind noch im Fortschreiten. Viele geschlossene Panzerwagen liegen vor und hinter unseren Fronten. Schwere Angriffe der Franzosen südlich der Ailette, deren Hauptfront durch eigenen erfolgreichen Angriff gebrochen wurde.

Die Schlacht in Flandern.

Aus Berlin wird gemeldet: Die große Schlacht in Flandern nimmt ihren Fortgang. Trotz der Niederlage des Vortages haben Engländer und Franzosen am 26. August mit frischen Kräften die Entscheidung suchende Schlacht fortgesetzt. Durch starken zugehörigen Druck zwischen Arras und Ghentons sowie zwischen Ailette und Aisne bemühte sie sich, die deutsche Front von Arras bis Soissons zum Einstürzen zu bringen. Auch die Oper dieses Tages hat der Feind vergeblich gebracht und seine Kampfkraft erneut gelähmt. Wir der über 45 Kilometer breiten englischen Front von südöstlich Arras bis südlich hinter Arras dauerte der Kampf bis in die späte Nacht hinein an. Die von der alliierten deutschen Verteidigung geführten Gegenstöße hatten vollen Erfolg und fügten dem Feind besonders bei der Römertstraße schwere Verluste zu. Auch der französische Angriff zwischen Ailette und Aisne brach zusammen. Mit der Fortsetzung der Schlacht ist zu rechnen.

Der neue Großangriff bei Arras.

Aus Berlin wird gemeldet: Nach dem schweren, aber für uns glänzend abgelaufenen Kampf des Vortages setzte der Feind am Morgen des 26. August südlich Arras erneut zu einem mit unerhörtem Aufwand an Menschen, Munition und Tanks gegen unsere Fronten vorbereiteten Großangriff an. Im Zusammenhang wieder aufgenommen und mit gesteigerter Kraft geführten schweren Kämpfe bei Albert und bei der Römertstraße südlich der Somme, die nach einheitlichen, großzügig geplanten Plänen wieder den Durchbruch erstrebten. In den Morgenstunden lag das Schwerkriegsgerät der Schlacht im Vorfeld des ursprünglichen Angriffspunktes von Meenerville bis Albert-le-Petit. Erst in den Morgenstunden legten gleich starke Angriffe südlich von Albert-le-Grand ein, während ein im Frontabschnitt von Hamel bis Albert offenbar wegen der Luftangriffe verhängenen Ancre-Tales bis auf lebhafteste Artilleriekämpfe ruhig blieb. Gegen 12 Uhr mittags gelang es dem Gegner, durch heftige mit aufeinanderfolgender Wucht geführte Tankangriffe, denen in fünf Wellen dicht gefolgte, frische Artilleriereihen folgten, über den Bahndamm Meenerville-Albert-le-Grand vorzudringen, über Gencourt hinauszutreten und in Erillers einzudringen. Im die trübseligen Räume dieser Ortlichkeit, die bald in englischen, halb in deutschen Feuer lag und über die Stroh- und Gegenstoß hinüberführte, wurde der ganzen Tag erbittert gerungen. Immer wieder drangen die deutschen Truppen gegen die übermächtig kämpfenden vor und waren dem Gegner mehrmals bis zum Strand des Dorfes zurück, bis sie, links vom Gegner in der Flanke bedroht, Wehr erhielten, langsam, schrittweise kämpfend, zurückzugehen. So waren Teile einer aus Niederlanden und Westfalen bestehenden Division in Gencourt bereits fast umzingelt. Sie schlugen sich aber heldenmütig nach Osten durch und brachten dabei noch manchen Takt zur Strecke. Der Zufall hat es gewollt, daß es das gleiche Regiment von Hannoverern war, die Erillers bei der Marzoffenlinie erklammert hatten. Sie kämpften zum zweiten Male an gleicher Stelle, rannten mit dem Engländer, ihr schwerer Schützpanzer und vertrieben mit den Söhnen anderer deutscher Stämme Runderen an